

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt.

Abendblatt: Don 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Beilage: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-52.

Don 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Beilage: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 16.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Vorforderung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.25, auswärtsige Anzeigen M. 1.50, dritte Anzeigen M. 1.—,
auswärtsige Anzeigen M. 1.— für die empfangene Kolonelle oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unterbleibt die erste Anzeigenzeile. — Bei Anzeigen, die länger als
zwei Wochen andauern, wird die erste Anzeigenzeile halbiert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 30. Juli 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 349. • 69. Jahrgang.

Der griechisch-türkische Krieg.

Wenn man den neuesten Meldungen Glauben schenken darf, die sowohl aus Athen wie aus London kommen, so haben die Griechen einen großen Sieg über die kemalistischen Türken davongetragen. Der türkische Widerstand ist angeblich vollständig gebrochen und die griechischen Vorposten sind von Estischehr schon in der Richtung Angora, das noch über 200 Kilometer entfernt ist, vorgezogen. Da dank der Aufhebung des Waffenausfuhrverbots aus den Entente-Ländern nach Griechenland das griechische Heer mit modernen Kampfmitteln vermehrt besser versehen ist als die Anatolier, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Kemalisten, die zwar auch ihrerseits aus Angora und Konstantinopel Siegesmeldungen verbreiten, ohne das Eingreifen bolschewistischer Hilfskräfte, das ihnen angeblich nach der zwischen Angora und Moskau abgeschlossenen Militärkonvention zugesagt ist, abzuwarten, klein beigeben. In der Tat wissen denn auch bezeichnenderweise englische Blätter zu melden, daß die Kemalisten die Vermittlung der Entente zwecks Beendigung des Krieges angerufen hätten. Daß es London ist, das diese Nachricht zuerst verbreitet, hat seinen guten Grund. Wenn sie sich bewahrheitet, so hat damit die englische Politik im Orient einen Sieg über das kemalistisch-freundliche Frankreich davongetragen.

Der türkisch-griechische Krieg bedeutet in letzter Linie nichts anderes als die Liquidierung des Friedensvertrages von Sevres, der mit harter Faust das türkische Problem zu lösen versuchte. Nach den veralteten Anschauungen der überlieferten englischen Orientpolitik schmeichelt er die Autorität der Konstantinopeler Regierung in so ungeheurer Weise, daß der Sultan nur noch eine Puppe in den Händen der Sieger im Weltkriege war. Als Gefangener der Entente wagte er nicht, sich dem Diktat von Sevres zu widersetzen. Das türkische Parlament aber, das einen schwachen Oppositionsversuch wagte, wurde gesprengt und an seine Stelle trat eine „Vollvertretung“, die sich völlig einschließen ließ. Dann ging es Schlag auf Schlag. Der Vertrag von Sevres löschte das türkische Staatswesen als solches einfach von der Landkarte weg: Mesopotamien erhielt volle Autonomie unter einem König von Englands Gnaden, Arabien steht zurzeit vor derselben Lösung, Palästina wurde eine Heimstätte für die Juden unter englischer Oberhoheit, auf Syrien legte die griechisch-katholische Normacht Frankreich Beschlagnahme, Italien bekam einen schmalen Küstenstreifen, Amerika das Mandat über das befreite Armenien, auf das es jedoch dankend verzichtete, Griechenland endlich erhielt den Küstenstreich von Smirna und Ost-Thrazien zugesprochen, während man Konstantinopel, über das eine Ernennung nicht zu erzielen war, und damit Sultan, Regierung und Vollvertretung „internationalisierte“ und lahmlegte. Der franke Mann am Bosphorus wurde bei lebendigem Leibe in Stücke gerissen.

Man hatte jedoch die Rechnung ohne die türkische Lebensenergie gemacht, die nicht einfach niederzuknicken war. Zur Zeit des Friedensschlusses war Mustafa Kemal in Angora. Glühender Nationalist, der er war, weigerte er sich, eine Regierung, die einen solchen Vertrag unterschrieb, und den Vertrag selber anzuerkennen. Er schrieb Neuwahlen aus, versammelte ein Parlament um sich und begann, den nationalen Widerstand zu organisieren. So kam es, daß bald in Kleinasien eine islamistisch-nationale Bewegung aufblühte, die London und Paris schweres Kopfzerbrechen verursachte. Sie niederknicken, war nicht einfach, denn natürlich war nicht daran zu denken, daß das englische und das französische Parlament etwa die Mittel zu einem neuen Orientkrieg bewilligten. So ließ man denn die Griechen — wofür hatten sie denn sonst ihr Beutestück aus dem türkischen Leib erhalten? — die Kastanien aus dem Feuer holen. Allein die verbrannten sich zunächst kräftig die Finger: die Kemalisten schickten sie mit blutigen Köpfen heim und begannen einen Vormarsch, der gleichbedeutend mit der Bedrohung von Konstantinopel war. Die allein aber genügt, um die Engländer dem französischen Standpunkt in der Frage der Revision des Friedensvertrages von Sevres näher zu bringen. Darum legte man sich nun in London und Paris aufs Verhandeln. Die Kemalisten erschienen auf der Pariser Konferenz und Frankreich siegte dort für sie. England erklärte sich zur Revision des Vertrages bereit; die Türkei sollte Smirna wieder erhalten und Thrazien autonom werden. Im übrigen aber sollten Türken und Griechen selber leben, wie sie miteinander fertig würden, denn London und Paris erklärten sich weiterhin als neutral. Kemal stimmte natürlich zu, Griechenland aber wollte die einmal errungene Beute nicht wieder aus den Händen lassen und nahm den Kampf von neuem auf.

Und nun scheint den Griechen der große Schlag gelungen zu sein. Man wird daran um so weniger zu zweifeln haben, als eine Meldung besagt, daß die national-türkische Regierung und die Nationalversammlung Angora geräumt und nach dem schwer zugänglichen Sinas gezogen sind.

König Konstantin und sein Heer haben also den englischen Krieg in Kleinasien mit Erfolg geführt und England wieder einmal von dem Alpdruck der Bedrohung Konstantinopels und der Meerengen befreit und sich damit bei England einen neuen Stein im Brett verschafft. Denn für England standen zwei Dinge auf dem Spiel: einmal Konstantinopel, die Wasserstraße, aber auch die Brücke zwischen Europa und Kleinasien, zum anderen die jetzige und künftige Ablenkung der Angriffe des Islams von sich, um Palästina und Mesopotamien zu „pazifizieren“ und damit den Landweg Kapstadt-Kairo-Kleinasien-Indien freizumachen. Und noch ein Drittes dankt England den Griechen. Solange die Kemalisten nicht niedergeworfen waren, hatte Frankreich durch ihre inoffizielle Unterstützung gegen England immer einen Trumpf in der Hand im Kampfe um Oberschlesien. Frankreich verstand es, in dieser seiner Haltung immer außerordentlich geschickt zu operieren und England zu binden, wo es nicht gefügig sein wollte. Konstantinopel, d. h. französische Zustände im Orient galten Frankreich geradezu als Kompensationsobjekt für Englands Nachgiebigkeit in Oberschlesien. Diesen Trumpf hat Griechenland nun Frankreich aus der Hand geschlagen, und insofern kann vielleicht auch uns der griechische Erfolg zugute kommen!

Verbot der Waffenabgabe durch Reichswehrangehörige.

Br. Berlin, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Laut einer Verordnung des Reichswehrministeriums mehrten sich die Fälle, daß Zivilisten, die die Truppenteile der Reichswehr mit der Bitte herantreten, ihnen Waffen und Ausrüstungsstücke angeblich zur Bildung von Selbstschutzabteilungen für Oberschlesien zu überlassen. Das Reichswehrministerium verbietet die Abgabe von Waffen und macht darauf aufmerksam, daß es sich in den meisten Fällen um Schwindler und linksradikale Elemente handelt. In Zukunft sind derartige Personen sofort vorläufig festzunehmen.

Der Vertreter Bayerns bei der Reichsregierung.

Dr. München, 29. Juli. Amtlich. Der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. v. v. Brenner, wurde nunmehr zur Vertretung der bayerischen Regierung bei der Reichsregierung bestimmt. In seiner bisherigen Stellung als bei der preussischen Regierung beurlaubter außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister tritt eine Änderung nicht ein.

Die Verwaltung der Stadt Berlin.

Br. Berlin, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Rändige Ausschuss des preussischen Landtages trat am Donnerstagvormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Leinert zu einer Sitzung zusammen, um den Regierungsantrag einer Verordnung zur Sicherung einer geordneten Verwaltung in der Stadtgemeinde Berlin zu beraten. Die preussische Regierung war durch den Staatssekretär Göhre vertreten. Der Minister des Innern Dominicus war nicht anwesend. Nach Art. 1 entwickelte sich eine umfangreiche allgemeine Aussprache. Die Abg. Dr. West (U.) und Hirsch (S.) schlugen eine Präzisierung vor, nach der die bisherigen Stadtverordnetenvereinigungen und die Bezirksverwaltungen die Geschäfte einseitig weiterführen sollen, bis die neu gewählten Verwaltungen in Tätigkeit treten. Abg. Dr. v. Richter schlug eine andere Fassung vor. Danach sollen diese die preussischen Geschäfte und andere notwendige Geschäfte, die keinen Aufschub gestatten, erledigen. Spätestens am 15. Oktober muß ihre Tätigkeit beendet sein. Der Antrag der Regierung, einen Beschluß der Ausführung, so entschieden der Oberpräsident. Die einstweiligen Verwaltungen treten alsbald zur Wahl des Vorstehenden, der Schriftführer und der Stadtverordneten zusammen. Eine neue Einweisung und Veranlagung der Mitglieder findet nicht statt. Die Neuwahlen sollen am 9. Oktober stattfinden. Abg. Dr. von Kries (D.N.) unterstützte diesen deutschvolksparteilichen Antrag.

Verhaftung einer kommunistischen Führerin.

Dr. Berlin, 29. Juli. Nach einer Meldung der „Roten Fabrik“ aus Breslau wurde dort die kommunistische Landtagsabg. Frau Rosa Wollstein verhaftet.

Die Untersuchung über die Stettiner Zusammenstöße.

Dr. Stettin, 29. Juli. Eine neutrale Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Reichsministeriums des Innern und des Reichswehrministeriums, wird die Untersuchung über die Zusammenstöße zwischen der Schutzpolizei und der Reichswehr in Stettin führen.

Der Kronprinz will nach Südamerika.

Br. Berlin, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Eine Berliner Drahtung des „Reichsboten“ will wissen, in monarchistischen Kreisen hört man das Gerücht verbreitet, daß der ehemalige Kronprinz bei der holländischen Regierung die Ermächtigung nachgesucht habe, Beringen zu verlassen, um sich nach Südamerika zu begeben, wo er sich ansiedeln wolle. Ähnliche Gerüchte sind schon wiederholt aufgetaucht, haben sich aber nicht bewahrheitet.

Oberschlesien.

Die Forderungen des deutschen Ausschusses.

Dr. Breslau, 29. Juli. Der deutsche Ausschuss für Oberschlesien richtete an die Interalliierte Kommission ein Schreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Polen an vielen Orten die gleiche Nacht hätten wie während des Aufstandes. Sodann wird auf die fortgesetzten Gewalttätigkeiten hingewiesen und hervorgehoben, daß umfassende Vorkreistungen für einen neuen Aufstand getroffen seien. Der Empfang Korjantys durch den französischen Ministerpräsidenten habe in Verbindung mit den übrigen im einzelnen dargestellten Umständen leitens der deutschen Bevölkerung große Unruhe und tiefes Mißtrauen hervorgerufen. Sofortige Abhilfe tue Not. Dazu gehöre vor allem eine rasche Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens. Außerdem sei der Schutz der öffentlichen Sicherheit durch moralisch einwandfrei geschulte Polizeibeamte zu fordern, ferner die Verhaftung der Verbrecher, die Entfernung der an den Verbrechen beteiligten Personen aus allen Ämtern und Gerichten und Unparteilichkeit aller Organe der Interalliierten Kommission. Der Ausschuss bittet, seine Beschlüsse zu prüfen und stellt seine ganze Kraft in loyaler Weise zur Verfügung zur Erfüllung der Aufgabe, dem gesamten ober-schlesischen Volke Ruhe und Ordnung wiederzugeben.

General Höfer über die ober-schlesischen Kämpfe.

Ab. Berlin, 29. Juli. In einem Antwortschreiben des Generals Höfer an den Präsidenten des Reichsbürgerversammlungsbeirats heißt es: Die Ungunst der Verhältnisse, in der Oberschlesien und unser deutsches Vaterland sich befinden, zwingen leider den Selbstschutz zu erhöhter Zurückhaltung und verlagern ihm sichtbare Erfolge, obwohl das gute Recht, die moralische und sittliche Begründung auf seiner Seite haben. Und wir werden die unabwendbare Aufgabe, eine angriffsunfähige, opferwillige Truppe immer nur zögeln zu müssen und Gewehr bei Fuß zu stehen. Die vaterländische Forderung, der Glaube an das Deutschtum und an die Schicksalsgemeinschaft aller deutschen Stämme, die im ober-schlesischen Selbstschutz zum Ausdruck kam, segelten, daß der Geist der Vaterlandsliebe und der nationalen Würde wieder im Ausblühen begriffen ist. Das berechtigt zu hoffnungsvoller Zurecht auf eine bessere Zukunft.

Erklärungen Korjantys.

Dr. Paris, 28. Juli. Korjanty hat einem Redakteur des „Journal des Débats“ erklärt, es sei unerlässlich, daß die Mächte baldigst ihre Entscheidung in der ober-schlesischen Frage treffen. Alle Welt leide unter dieser verhängnisvollen hinausgeschoben. Die wirtschaftlichen Verlegenheiten Polens steigerten sich infolge dieser Lähmung fortgesetzt. In moralischer Beziehung werde Polen nicht seine Ruhe finden können, wenn diese Frage, die es so nahe berühre, nicht geregelt sei. Die Oberschlesier selbst könnten nicht fortgesetzt im Zustand des Fiebers und der Unruhe leben, der sich aus dem hilflosen Warten ergebe. Auch Deutschland müsse wissen, woran es sei, ja ganz Europa werde Entscheidung empfinden, wenn dieses Problem seine Lösung gefunden habe. Korjanty fällt die Verstärkungen der alliierten Truppen für notwendig. Die Hauptfrage sei, daß sie die Grenzen, namentlich die, die Oberschlesien von Deutschland trennen, bewachen könnten. Nicht die Deutschen, die in Oberschlesien wohnen, verursachten die erneuten Unruhen, es seien die Elemente, die von Deutschland kämen. Korjanty sagte, Polen habe nicht ausschließlich französische Truppen verlangt, denn es habe Vertrauen zu den Soldaten aller Alliierten. Korjanty sprach sich gegen die sofortige Zuteilung der nicht umstrittenen Bereiche aus, da diese Lösung die endgültige Entscheidung hinausjögern könnte. Allerdings würde durch die Teilung die Arbeiterbevölkerung gezwungen, die provisorischen Grenzen zu überschreiten, um zur Arbeitsstätte zu gelangen, was schwer Unruhen hervorrufen würde.

Die Abtretung deutscher Schiffe an die Tscheco-Slowakei.

W.T.B. Prag, 28. Juli. Reichsdeutsche und tschechisch-komunistische Blätter veröffentlichten in diesen Tagen eine Meldung, der zufolge Verhandlungen über die Abtretung von Schiffen von Seiten Deutschlands an die tschechisch-slowakische Republik mit einem Abkommen abgeschlossen worden seien, wonach die vereinigte Elbe-Dampfschiffahrtsgesellschaft ihren Schiffsbestand an die tschechisch-slowakische Nordwestdampfschiffahrtsgesellschaft abtritt, wobei auch der Preis für diese Schiffe genannt wurde. Von maßgebender Stelle wird dem tschechisch-slowakischen Pressebureau mitgeteilt, daß die Meldung den Tatsachen nicht entspricht. Gemäß dem Wunsch des Schiedsrichters wurde zwar in Aussicht zwischen den beiden Delegationen verhandelt. Da aber eine Vereinbarung in sämtlichen vom Schiedsrichter vorgelegten Fragen nicht erzielt werden konnte, wurde kein Beschluß gefaßt. Die Angelegenheit wurde dem Schiedsrichter zur Entscheidung vorgelegt, welche in der ersten Augushälfte zu erwarten ist.

Wie wir hören, sind neue Verhandlungen im Gange. Erst wenn diese bis zum 10. August zu keiner Einigung führten, soll der Schiedsrichter entscheiden.

Unruhen in Angora?

Dr. Haag, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Aus Smirna wird gemeldet, daß in Angora Unruhen ausgebrochen sind, ausgehend von Streitigkeiten zwischen den Gemäßigten und den Extremen in der Nationalversammlung.

Ein Aufruf Mustafa Kemals.

Dr. Paris, 28. Juli. Sapas meldet aus Angora: Mustafa Kemal hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem er sich an ihre Vaterlandsliebe wendet und jeden waffenfähigen Mann auffordert zur Verteidigung des anatolischen Bodens hervorzutreten.

Aus dem Memeler Staatsrat.

Dr. Memel, 29. Juli. In der gestrigen Sitzung des Staatsrats wurden, wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, drei Anfragen beantwortet. Die erste betraf die Rolle des Präsidenten Allenberg und des Handelskammerpräsidenten Kraus nach Warschau. Im „Winnigischen Morgen“ war anonym behauptet worden, beide Herren hätten mit dem polnischen Minister des Äußeren über den Anfall des Memeler Gebietes an die Polen gesprochen und sich dabei mit einem nach schweizerischem Kantonsystem selbständigen Memelgebiet unter polnischem Schutz einverstanden erklärt. Handelskammerpräsident Kraus, der gleichzeitig Vizepräsident des Staatsrats ist, wies diese Behauptung aufs schärfste zurück und erklärte u. a.: Wir beschützten, von der polnischen Regierung einen großen Auftrag für den Bau von Eisenbahnwagen zu erhalten, um die Arbeitslosigkeit in Memel abzustellen, da die polnische Regierung ratungsgemäß nicht bezahlen kann. Es ist richtig, daß wir gelegentlich der Verhandlungen mit der polnischen Regierung auch Besprechungen mit dem Minister Dombrowski hatten, aber nicht als Vertreter des Memelgebietes. Wir verhandelten der polnischen Regierung klar zu machen, daß dem polnischen Handel besser geht, mit einem selbständigen Memelgebiet für beide Teile vorteilbringende Handelsverträge abzuschließen, als mit einem als Kanton an Litauen angegliederten Memelgebiet. Es ist aber durchaus unwahr, wenn in der Presse von angeblichen Memelländern behauptet wird, daß wir mit einer außerpolitischen Vertretung des Memelgebietes durch Polen einverstanden gewesen wären. Die zweite Anfrage wußte den sofortigen Abschluß eines wirtschaftlichen Abkommens mit Deutschland. Der Staatsrat stimmte dem Vorschlag zu, daß eine Kommission des Staatsrats noch einmal beim Oberkommissar vorstellig werde, daß diese Verhandlungen schleunigst aufgenommen würden. Die dritte Anfrage befaßte sich mit der in der Königsberger Presse aufgestellten Behauptung, der Handelsplan des Memelgebietes sei zu rasig erfaßt. Landrat Schröder teilte mit, daß die Voranschläge zum Etat in den Einnahmen im ganzen weit überhöht würden, wenn nicht ganz unvorhergesehene Störungen des Wirtschaftslebens eintreten.

Eine Bürgerwehr in Luxemburg.

Dr. Brüssel, 28. Juli. (Havas.) Die „Indépendance Belge“ veröffentlicht ein Telegramm aus Luxemburg, wonach die dortige Regierung sich mit der Absicht trage, die dortigen Freiwilligenverbände durch eine Bürgerwehr in Stärke von 6000 Mann zu ersetzen. — Nach dem gleichen Blatt müßte die französische Garnison das Land vor Ende des Jahres räumen.

Die Sowjetherrschaft vor dem Ende?

D. Prag, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Zu der Nachricht, daß einige Führer der russischen Sozialrevolutionäre von Prag abgereist sind und sich an der Grenze aufhalten, wo sie den Sturz des bolschewistischen Regimes abwarten wollen, wird noch weiter gemeldet, daß nach verlässlichen Informationen aus den Kreisen der russischen Sozialisten die Bolschewiken die Sozialrevolutionäre aufzufordern haben, ein Komitee zu bilden, das in dem Fall, daß sich die bolschewistische Position in Rußland als unhaltbar erweisen würde, die Regierung übernehmen könne. Die bolschewistischen Führer beteuern, daß sie das Land nicht im Zustand vollkommener Anarchie lassen wollen und daß sie deshalb schon jetzt nach einem rascheren Umschwung streben, wobei für sie natürlich die Sozialrevolutionäre und Bolschewiken in erster Reihe in Betracht kommen, da diese es nicht zulassen würden, daß Rußland wiederum den Monarchisten in die Hände falle.

Zur spanischen Niederlage in Marokko.

D. Paris, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Bericht „L'Estafette des Matin“ in Tanger schreibt: Die Ereignisse in Melilla übertreffen an Bedeutung die schwersten Niederlagen der europäischen Armeen, die es in den Kolonien je gegeben hat. Man kann höchstens die italienische Niederlage von Adua in Abessinien noch mit der Katastrophe von Melilla vergleichen, die das Verbleiben der Spanier in Marokko in Frage stellt.

Eine andere Meldung besagt: Die Lage in Marokko wird zusehender schlechter. Nach dem Erfolg der Aufständischen haben sich nun sämtliche Stämme der Bewegung angeschlossen. Die Spanier sind bereits aus fast allen Provinzen verdrängt worden. Melilla ist vollkommen eingeschlossen. Die Aufständischen bombardieren sowohl die Stadt Melilla als auch die Festung, so daß Verhelfungen, Ein- und Ausfahrten nur mit Verlusten vor sich gehen können.

Wiesbadener Nachrichten.

Ansprüche von Kriegsbefähigten auf Rente.

Ein Revisionsrat des Reichsversicherungsamts, in welchem bei der Bedienung der Frage der Präsident der Behörde selbst den Vorsitz führte, hat kürzlich eine für Kriegsbeschädigte weittragende Entscheidung getroffen. Kann bei schweren Verletzungen (Verlust oder dauernder Gebrauchsuntfähigkeit eines Armes oder Beines) und bei einem hierdurch bedingten völlig ableihenden objektiven Befund eine Invalidenrente entzogen werden mit der Begründung, daß eine solche Maßnahme rechtfertigende wesentliche Veränderung der Verhältnisse durch sogenannte Gewöhnung an den transtabilen Zustand eingetreten sei? Dies hat das Reichsversicherungsamt im Anschluß an seine frühere Rechtsprechung nicht grundsätzlich verneint. Zwar könne, so führte es aus, nicht von einer Gewöhnung im gewöhnlichen Sinne die Rede sein, da der Verlust eines Armes oder Beines nicht zu erlernen sei. Wohl aber mache sich nach ärztlicher Erfahrung und der Beobachtung des täglichen Lebens infolge der starken Anpassungsfähigkeit des menschlichen Körpers und seiner einzelnen Teile an veränderte Zustände durch Übung bei der Arbeit und den Verrichtungen des Alltags allmählich eine Anpassung der gesunden Glieder in dem Sinne geltend, daß sie es lernten, für das gebrauchsunfähige Glied eine Ersatzleistung zu übernehmen. Auch könne dem Verletzten das Fehlen eines Gliedes dadurch weniger empfindlich werden, daß er sich einem anderen Beruf zuwenden, in dem er keiner Hilfe weniger bedürfte, oder daß er den Gebrauch eines künstlichen Gliedes erlerne, das ihm mancherlei Arbeit ermögliche. Endlich könne eine Änderung in den Verhältnissen ohne Änderung des objektiven Befundes eintreten, als der Verletzte sich neue Fertigkeiten angeeignet habe, die ihn zur Arbeit wieder befähigen. Das Reichsversicherungsamt hat aber darauf gewarnt, bei Anwendung des Begriffs Gewöhnung (habitudo) nicht zu verfahren und eine Veränderung der Verhältnisse ohne weiteres nach Ablauf einer bestimmten Zeit anzunehmen. Zu beachten sei, daß selbst, wenn bei den hier in Betracht kommenden schweren Verletzungen der höchste Grad der Anpassung erreicht sei, der Verletzte dauernd in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt und von der Grenze der Invalidität nicht weit entfernt bleibe. Deshalb müsse eine Veränderung der Verhältnisse überzeugend nachgewiesen werden, wobei es einer besonders sorgfältigen Prüfung aller Umstände des einzelnen Falls bedürfe. Das wertvolle Hilfsmittel zu dieser Beweisführung sei die tatsächliche Arbeitsleistung des Verletzten und der Nachweis eines die Mindestverdienstgrenze überschreitenden Arbeitslohns. Hierbei dürfe aber nicht eine besonders günstige Arbeitsgelegenheit, sondern nur der allgemeine Arbeitsmarkt in Betracht gezogen werden. Ausnahmen seien die Fälle, wo Wohlwollen oder Mitleid für die Lohnhöhe mitbestimmend gewesen sei, oder wo die zum Beweis der eingetretenen Anpassung herangezogene gelobte Tätigkeit nicht die Gewährung einer gewissen Dauer in sich trage, damit nicht die Benutzung einer nur vorübergehenden Arbeitsgelegenheit, die durchaus in der Absicht des Beschädigten liege, dem Rentenempfänger durch die drohende Rentenentziehung gefährlich werde.

— Beamtenanwärter erhalten kleineren Lohn. Unterhaltungs- und Beihilfe oder ähnliche Bezüge von Beamtenanwärtern im Vorbereitungsdienst gehören nicht nur zum steuerbaren Einkommen, sondern auch zum Arbeitslohn. Der Reichsminister der Finanzen hat erklärt, daß die Entscheidung dieser Frage Sache der Finanz- und Rechtsmittelbehörden sei. So lange eine andere Entscheidung in der Rechtsprechung nicht erlangt ist, werde diese Auffassung zu vertreten sein. Zum Arbeitslohn im Sinne des Einkommensteuergesetzes gehören alle Bezüge von Personen im öffentlichen Dienst. Es ist dabei ohne Belang, daß die Bezüge nur im Fall einer Bedürftigkeit gewährt werden. Der Begriff der „Bedürftigkeit“ deckt sich nicht mit dem der „Hilfsbedürftigkeit“. Ebenfalls dürfte es sich um „Unterstützungen zum Zweck der Ausbildung“ handeln.

— Millionenerhebungen durch Auslandsprovisionen. Die Finanzämter beschäftigen sich gegenwärtig mit einer neuen Art von Millionenerhebungen nach dem Ausland. Man hat die Beobachtungen gemacht, daß Großgeschäfte ihren Auslandsagenten ungeheure Provisionen ausbezahlt haben. Wenigstens konnten sie bei der Steuererklärung die Provisionen aufrechnen. Die Finanzämter sind davon überzeugt, daß es sich hier um nichts anderes handelt als um Millionenerhebungen nach dem Ausland, durch die dem Reich riesige Steuereinnahmen verloren gehen. Die Untersuchungen sind dadurch erschwert, daß es kaum möglich ist, die betreffenden Auslandsagenten zur Aufklärung der Schiebung heranzuziehen. Man erwägt eifrig geeignete Maßnahmen, um diesem Treiben entgegenzutreten.

Frau von Kiefebred zuckte spöttisch die Achseln.

„Dr. Hammer! Na ja, der sagt natürlich immer, was du gerade hören willst! Er ist ja...“ sie brach ab und gab Fredy einen Wink. Es ist aber nicht nötig, daß du auf jedes Wort aufpaßt, was wir Erwachsene sprechen! Lauf lieber voraus! Mama wird schon nachkommen!“

Der Knabe gehorchte schweigend. Gertha wandte sich wieder an Britta.

„Hör mal, Britta, findest du es eigentlich passend, daß du stets mit fremden Leuten außer Haus bist? Du machst es dir wahrlich in letzter Zeit recht bequem in bezug auf deine häuslichen Pflichten!“

„Ich? Welche Pflichten meinst du?“ stammelte Britta grenzenlos erstaunt. „Du hast sie mir ja alle weggenommen und sonst...“

„Ich meinte die Pflichten gegen deinen Mann und deine Schwiegermutter, auf deren Wünsche und Stellung du herzlich wenig Rücksicht nimmst. Verzeih, daß ich dir dies sage, aber ich halte es schon lange für meine Pflicht, dich darauf aufmerksam zu machen.“

„Was meinst du eigentlich?“

„Versteht du wirklich nicht, wie peinlich es deiner Schwiegermutter sein muß, daß du täglich zu diesen Wafentosen gehst, die sich so ungebührlich gegen sie betragen? Auch deinem Mann ist es als Fabrikherrn peinlich, daß du mit seinen Arbeitern verkehrt wie mit deinesgleichen!“

„Ich geh doch nur zu den Kranken und Armen! Auch Frau Wafento ist krank...“

„Und wenn! Die Rücksicht auf deinen Mann und seine Mutter müßte dir doch vorgehen! Aber um beide kümmerst du dich ja nicht ein bißchen! Seit den drei Wochen, da Erkel da sind, schon gar nicht. Es ist ja vielleichte begreiflich, daß du dich lieber von diesem überspannten Sternbach anschnacken läßt, als bei einer alten Frau und deinem Mann daheim zu sitzen, aber...“

„Gertha! Ich verbiete dir...“

— Wetterkündende Wolken. Besonders zur Sommerzeit werden nur zu viele wissen wollen, wie das Wetter am nächsten Tage sein wird. Hierüber erteilt vornehmlich die Hausenwolke Auskunft. In ihrer Form, ihrer Farbe, in ihren Veränderungen gibt sie dem aufmerksamen Beobachter genau Bericht über die gemitete Veränderung des atmosphärischen Drucks, und wer sie am Abend befragt, wird von ihr fast immer die rechte Antwort erhalten. Die Kurven und Spiralen der hohen Federwolken, dieser dünnen, zarten Wölken, erscheinen gewöhnlich nur vor Regen. Wenn der Himmel in tiefem Blau erstrahlt, die Luft klar ist, doch weit oben am Himmel kleine Federwolken hastig dahinschieben, kann man stets mit Sicherheit darauf rechnen, daß noch in derselben Nacht oder am nächsten Tag Regen eintrifft. Je größer die Zahl dieser Federwolken, je härter ist der Regen. Auch die Schichtwolken künden die Art des kommenden Wetters. Wenn am frühen Morgen der Nebel Schichtwolken bildet und kleine dunklere Wolken darunter auftauchen, darf man sicher annehmen, daß noch am Vormittag Regen eintrifft. Auch wenn am Abend unter streifenartigen Schichtwolken kleine dunklere Hausenwolken einberischen, muß Regen erwartet werden. Das selbe gilt, wenn im Mondchein weiße, flodige Schichtwolken sichtbar sind. Sehr unbeständiges Wetter ist zu erwarten, wenn die Garbenkattierungen der Wolken abends von einem tiefen Rot bis zu einem lichten Karmin geben.

— Es gibt noch ehrliche Menschen! Wir berichteten kürzlich, daß einem Postbeamten das postliche Verleihen unterliege, einer Dame für umgewandelte Goldstücke anstatt 3200 M. den doppelten Betrag: 6400 M. auszuzahlen. Erfreulicherweise hat die von uns gebrachte Notiz den beachtlichsten Erfolg gehabt. Die Dame, die in einem Rheingauort wohnt, wurde überhaupt erst dadurch auf den Irrtum aufmerksam, denn sie hatte genau nach der gleichen Methode wie der Postbeamte gerechnet. Sofort schrieb sie einen Brief an das Postamt, und gestern vormittag erhielten sie selbst, um die zuviel gezahlten 3200 M. dem Beamten zurückzugeben. An dem in Verbindung damit mitgeteilten ganz ähnlichen Falle, der einem Kollegen des Beamten am 12. Juli passierte, indem er für 4 Szwargianer-Münzen (40 M. in Gold) 2500 M., also 1250 M. (nicht 1500 M.) zuviel zahlte, ist eine Rückgabe des zuviel gezahlten Betrags bisher nicht erfolgt. Vielleicht liegt das nur daran, daß auch die hierfür in Frage kommende Dame (mit Kind auf dem Arm) auf Grund des verfallenen Rednerempfehlens sich noch in dem Glauben befindet, nicht zu viel erhalten zu haben, und es bedarf nur dieses Hinweises, um sie zur Rückgabe des Betrags zu veranlassen.

— Allgemeine Ortsantenne. Zu Sitzungen der Kasse wurden ernannt die Herren J. Bender, A. Thaler, R. Köhler, A. Kuhl, S. Barth, A. Schell, G. Hofmann, J. Lang, S. Kunz, A. Müller, W. Hermann, A. Knopf, W. Hauff, A. Becker, F. Kegel, W. Enders, Th. Jost.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Bistplätze.

— Kellners-Theater. Ab Samstag, den 30. Juli, spielt das Kellners-Theater den Senfionskaffee „Präsident Barrada“ mit Michael Behnen in der Hauptrolle, und zwar nur bis Donnerstag, den 4. August. Michael Behnen spielt in der Hauptpartie des populären Komikanten, Edward v. Winterstein, Witz, Diegelmann, Carl Platen usw. mit.

— Die Kammerlichtspiele bringen von heute ab Hanna Portin in ihrem fesselnden Schauspiel „Arrangé“, ferner das Lustspiel „Die Frau im Dolchloch“ mit Litta Neumann.

— Theatertheater. Der neue Harry Viel-Jill „Der Ketter ohne Kopf“ kommt diesmal als Abenteuer-Infant in drei Teilen heraus. Der am Samstag beginnende 1. Teil „Die Todesfalle“ mimt von Senfion, Harry Viel tritt mit einem Auto über mehrere Dächer, führt aus dem Fenster des oberen Stockwerks auf einen Baum, klettert in einem Schwere, wird von Löwen und anderem Raubgeheißel verfolgt usw. Reden Harry Viel Hedda Vernon und Margot Thiel.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Eichenheim, 29. Juli. Die Dampfsmehlmühle ist in voller Tätigkeit, das Entschäufeln ist besser, als Schmelzwerk anfangs behauptet. Der Ertragsverlust ist freilich infolge der langen Dürre gering. — Sanktliche Getränke, die nach der Hygieneordnung verschrieben werden sollen, müssen innerhalb 24 Stunden nach der Anlieferung bei dem Hygien-Peter Schnad angemeldet werden; auch muß der jetzt bereitete Schwein sofort angemeldet werden.

— Wiesbaden, 29. Juli. Wie schon kurz mitgeteilt, besetzt der Männergesangsverein Friedrich, geg. 1841, der älteste Verein am Ort, diesen Samstag, Sonntag und Montag das Jubiläum seines 80-jährigen Bestehens. Das Fest wird eingeleitet am Samstag durch einen Kommerz in der Festhalle auf dem Festplatz (Gibbet Hofplatz), an dem sämtliche blühenden und mehrere auswärtige Gesangsvereine teilnehmen. Am Sonntag ist um 2 Uhr großer Festzug und darauf Festkonzert in der Festhalle großes Sängerfest, bei dem eine Reihe auswärtiger Gesangsvereine ihr Können zeigen werden, darunter aus Wiesbaden „Sängerchor“, „Neue Concordia“ und „Scherer-Männerchor“. Abends 7 Uhr werden die von Herrn Kuhl-Wiesbaden geleiteten Vereine einen Festchor vorführen. Am Montag ist wiederum Festkonzert eines Festchors von Festchören der Wiesbacher Sängervereine und Gruppenfesten durch die Turngesellschaft 1899. Am beiden Tagen ist auf dem Festplatz große Tanzbelustigung.

„Bitte, laß mich aussprechen. Aber schön ist es nicht, wollte ich sagen! Und beide empfinden es als Kränkung. Auch mit den Kindern verfährt du ganz nach eigenem Gutdünken. Regst ihre Phantasie durch diese ewige Märchenzählerei auf, obwohl Mama wiederholt bemerkt, daß sie grundsätzlich gegen Märchen ist bei Kindern, und klettert neustens geradezu als zärtliche Mutter mit deinen Stiefkindern — verdammt weil du weißt, daß Männer auf so etwas fliegen!“

Britta war abwehrend rot und blaß geworden. Jetzt richtete sie sich stolz auf.

„Nicht einmal, Gertha, ich verbiete dir...“

„Was? Dir die Wahrheit zu sagen?“ fiel ihr Frau von Kiefebred mit unbarmherziger Schärfe ins Wort. „Ich müßte es einmal tun, meine Liebe, da du sie dir selber nicht klar machst! Eine feinfühligere Frau würde schon aus dem Umstand, daß dein Mann lieber auf die Jagd geht als in die Erkelische Gesellschaft — ihre Schlüsse gezogen haben!“

Britta sagte kein Wort mehr. Sie war viel zu stolz, sich gegen Vorwürfe zu verteidigen, deren Unhaltbarkeit auf der Hand lag, stellte man sie ins Licht der Tatsachen.

„Schweigen ist da die beste Antwort“, dachte sie. „Ich kann doch weder meinen Mann noch meine Schwiegermutter ihr gegenüber der Lieblosigkeit anklagen!“

Damit hielt Britta die Sache für abgetan, grüßte kurz und eilte Fredy nach, der sie bereits ungeduldig erwartete.

Britta ahnte nicht, daß es zum großen Teil eifersüchtige Erbitterung war, die Frau von Kiefebred zu dieser Szene getrieben hatte.

Erbitterung darüber, daß im Erkelischen Kreis, wo man Britta so huldigte, niemand von ihr selbst Notiz nahm. Sie ahnte ja, daß hinter dieser völligen Achtung ihrer Person Sternbach steckte. Aber an ihr dachte sie sich aus guten Gründen nicht heran.

Beitragung 1000

(23. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Eckenstein.

Ein Schatten übersog Brittass Gesicht. Nein, er hatte nie Zeit. Er wußte ihr aus, wie der Rest... Sie fuhr sich über die Stirn. Nein, sie wollte sich nicht mehr kränken darüber. Es war ja auch am besten so, daß er die andere nie vergessen konnte. Nur so vermochte auch sie selbst allmählich frei zu werden von ihm.

Britta drückte den lockigen Knabentopf zärtlich an sich.

„Also komm, mein kleiner Ritter!“

In dieser Minute war sie wieder ganz die alte kindliche Britta, die sich an einem Sonnenstrahl freuen und über einen bunten Falter in helles Entzücken geraten konnte.

Plötzlich fiel ein Schatten über ihren Weg und Frau von Kiefebred, auf einem Seitenweg vom Glashaus kommend, stand vor ihnen.

„Nun, wohin denn so eilig, Britta? Ihr laßt ja, als seien Hächer hinter euch!“

„Wir müssen auch eilen, denn Erkel erwarten uns um drei Uhr am Kreuzweg.“

„Ah — du machst schon wieder einen Ausflug? Geht Hanns auch mit?“

„Nein, er zog vor, nach dem Karwinkel zu gehen, wo Förster Lutz, glaube ich, einen Hirsch aufgespürt hat.“

„Wo wollt ihr denn hin?“

„Über den Ritterberg nach St. Martin.“

„Wie — und da soll Fredy mit — der tränkliche Junge?“

„O Fredy ist doch kerngesund! Dr. Hammer sagt auch, Fredy sei nur zu sehr verweichlicht worden und müsse abgehärtet werden, besonders in bezug auf Strapazen.“

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Auswärtiges Personal

Kontoristin

in Stenogr., Schreibm. u. franz. Sprache dem für Immobilienbüro gesucht. Off. mit 1. Lebensjahr u. Gehaltsang. u. 2. 808 an den Tagbl.-Verlag.

tüchtige Leiterin gesucht. Sprachkenntnisse erw. Off. mit Bild unter C. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Vorkaufsrin

gesucht. Papierlager Carl Koch Ecke Michelsberg.

Verkäuferin

gesucht. Juwelier Singer Rana 4.

Jüngere Verkäuferinnen

gesucht. Neukad. Schuhhaus.

Lehrmädchen

oder Büroassistentin sofort gesucht. monatl. 150 Mk. Off. im Tagbl.-Verl.

Lehrfräulein

für feine Bekleidung bei sofortiger Einstellung suchen. Kattner u. Jacobi, Taunusstr. 4.

Lehrmädchen

aus besserer Fam. sucht Schuhhaus Taunusstr. 22.

Gewerbliches Personal

Bekleidungs- (mit event. angelernt) sofort gesucht. Kattner u. Jacobi, Taunusstr. 4.

Glückfrau

die mit Glück v. Frucht- faden bewandert ist, ge- sucht. Leopold Marr, Röhrenstr. 5.

Tüchtige Dienerin

für dauernd gut bezahlte Stellung sofort gesucht. Wälder u. Wälder, Wälderstr. 8.

Friseurin gesucht

Friseur Andres, Eitelstr. 1.

Einfache Stütze

in einen kleinen Haushalt mit 1 Kind gesucht. Hoher Lohn, gute Be- handlung und Familien- anchluss zu sichern. Gef. Anfragen u. Bild. M. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

mit guten Zeugn. f. ruh. Villa, ev. zur Aushilfe bei hoh. Vergütung, gute Stelle. Anab. u. 3. 807 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenschwester vom Kreni

schöne Aussicht 41. sucht Mädchen für Station. Fräulein Neumann 22. 1.

Hausmädchen

zwischen 6 u. 8 Uhr abdo. m. d. Wälderstr. 22. 1.

Alleinmädchen

in kleinen Villenhaus mit 1 Kind gesucht. Fräulein Neumann 22. 1.

Mädchen gesucht

Seelenruhe 7. Erfahrenes, zuverlässiges Mädchen, das selbstständig kocht u. Hausarbeit übernimmt, in kleinen vornehmen Haushalt zum 15. August gesucht. Wälderstr. 22. 1.

Brav. ehrl. Mädchen

mögl. vom Lande, gegen guten Lohn u. Behandl. sofort gesucht. Gerlach, Saalestr. 22.

Junges Mädchen

für leichte Arbeit gesucht Taunusstr. 20.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Tücht. Polierin

geübt in a. Gold-, Silber- schen, sucht in gutem Geschäft Stelle. Offerten unter K. 8. postlagernd Hanau a. M.

Perfekte Friseurin

sucht vom 1. Aug. ab für 1-2 Wochen Aushilfe. Off. u. D. 807 Tagbl.-Verl.

Hausfrau i. d. Küche

verl. sucht a. Entlast. d. Hausfrau, auch a. ausw. v. d. Wirtin. Off. u. D. 807 Tagbl.-Verl.

Bessere Frau

mit gut. Umgangsformen, im Haushalt tücht., sucht Stelle in a. H., geht auch in Hotel als Wirtschafterin. Dat. etwas Kenntnis der franz. Sprache. Offert. u. K. 8. Hanau am Main, Mainstr. 7.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Küchenservice

übernimmt Küche- oder bessere Büroräume zum Reinigen, geht auch sonst in ein gutes Haus. Off. u. K. 807 Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Auswärtiges Personal

Kaufmann

28 Jahre sucht per sofort Stellung in groß. kaufm. oder industr. Betrieb, in der Korrespondenz oder Kalkulation. Offert. u. K. 8. 790 an den Tagbl.-Verl.

Bankbeamter

sucht für die Abendstunden. Offert. u. K. 8. 799 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Maschinen- u. Reparatur- Schloßer der mehr. Jahre selbstst. war, sucht Beschäftigung als Schlosser. Offert. u. K. 8. 806 an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Lehrmädchen

ab Frau für Haushalt u. Küche zur älteren Frau. Dohrmeyer Str. 13, Taunusstr. 22.

Amerikaner sucht per

sofort möblierte 3-4-Zimmer-Wohnung. Offert. u. D. 808 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohnung

sofort gesucht. Offert. u. D. 809 an den Tagbl.-Verl.

Möbl. Wohnung

2 Schlafzimmer, 3 Bett- zimmer, u. Küche, in der Nähe d. Bahnhofes, u. Dauermieter gesucht. Offert. u. K. 807 an den Tagbl.-Verl.

Dauermieter

alleinst. Herr, sucht für August möblierte Wohnung 2 od. 3 Zimmer, mit Bad, Kuche, wenn möglich mit vollst. Verkleidung. Off. u. K. 805 Tagbl.-Verl.

Junger Herr aus aut.

Kreien sucht per sofort 3-Zimmer-Wohnung mit voller Pension in bester Familie. Nähe Zentrum. Off. u. K. 807 an den Tagbl.-Verl.

Wohn- und Schlafzimmer

mit möbl. Einrichtung, a. leere Zimmer. Offert. u. K. 808 an den Tagbl.-Verl.

Berufstätige Dame

sucht auf sofort möbliertes Zimmer. Off. u. D. 808 an den Tagbl.-Verlag.

Für eine Dame

(beruflich tätig) wird 1 freundlich möbliertes Zimmer per 1. Sept. 10. August zu mieten gesucht. Ringviertel bevorzugt. Gef. Angebote sind zu richten unter D. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

2-3-Zimmer-Wohnung gegen 14. 1-3-Zimmer-Wohnung gegen 14. 1-3-Zimmer-Wohnung gegen 14.

Herrliche 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Mani. Gas u. Elektr. im Südviertel. a. 4-5-Zimmer. Nähe Westbahnhof (weil der Eise- Str.) u. M. 789 Tagbl.-Verl.

Geldverleiher

Kapitalien-Gesuche 30 000 Mark gegen Möbelsicherheits- von Selbstst. zu leihen ge- sucht. Offert. u. D. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe Sie suchen ein Staanhaus. Villa, Grundstück, Eichen usw. Sie finden alles sofort infolge unkr. bedeutend. Organisation (Zentrale Frankfurt mit ca. 30 Filialen in den arabischen Städten) durch: Heinrich Venz, Mainz, Weinstraße 30. Sofort zu Diensten!

Einträgliches Haus in Wiesbaden

zu kaufen gesucht, 600 000 bis 1 000 000 Mark. Vermittler verboten. Offerten unter Chiffre S. 808 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe Leichtes Kollifurwerk komplett zu verk. Näh. Fräulein Breider, Gest. 4. St. Weidenburg, Röhrenstr. 13, Wiesbaden.

Obst- u. Gemüsestand

in verkehrsreicher Lage, gut bebaut, we. anderem, Unternehm. sofort billig abzugeben. Offert. unter K. 805 an den Tagbl.-Verl.

Junger Hund

5 Wochen alt, für 50 Mk. zu verkaufen. Näheres Sedanplatz 3. Vari.

Pinscher

junger hübscher Pinscher, pfeffer, u. lachend, wach- sam, Umhänge halber zu verk. Eichenheimstr. 5. Belicht. 5-7 Uhr abends.

2 oder 3 elegant

möblierte Zimmer mit Küche oder freier Be- nutzung werden von zwei ruhigen Damen im Billen- viertel auf dauernd. ge- sucht. Off. u. K. 805 Tagbl.-Verl.

schön möbl. Zim.

in autem Hause, bei ein- ziger Dame oder kleiner Familie. Nähe Bahnhof. Off. u. D. 798 Tagbl.-Verl.

Solid. junger Herr

(Kapellmeister) sucht zum 1. August event. später i. dauernd ein gut möbl. frdl. Zimmer mit Schreibstisch, Chaisel, u. autem Klavier (event. auch Piano- u. Schloß). möglichst separat und un- geteilt, im Zentrum der Stadt gelegen. Offerten u. K. 789 Tagbl.-Verlag.

Suche

aut möbl. Zimmer mit 2 Betten. Offerten unter K. 807 Tagbl.-Verlag.

Junger Herr sucht

separates Zimmer Off. u. K. 805 Tagbl.-Verl.

Gut emp. musikalische

Dame sucht Heim in gutem Hause gegen voll. Pensions. Näh. Vape, Wallstr. 5. 1.

Billig m. gr. Garten

in prächt. La. Höhenlage, umf. halber sofort zu verk. Anfragen u. B. 809 an den Tagbl.-Verlag.

Haus

mit Geländestücken, el. Licht u. Kraft, und sofort bezugsbar. Wohnung in Nähe Wiesbaden, zu verkaufen. Off

BUSSE IM MAINZ
MACHT GUTE FREIBRIEMEN!

